

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Beisetzpreis
pro Quartal
im Betrag
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrfach.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalt. Seite

Nr. 98.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 22. August.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Amtliches.

In der Kgl. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart findet in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober d. J. eine Prüfung im Aufschlage statt. Interessenten verweisen wir auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Staats-Anzeiger No. 193.

Die Prozessierucht.

Zu den Charaktereigenschaften des Deutschen gehört ein stark entwickeltes Rechtsgefühl, und es kann nicht ausbleiben, daß dasselbe mitunter in Rechtshaberei und Eigensinn ausartet. Man sagt es gewissen Volkstämmen und gewissen Berufsständen nach, daß sie lieber ihr ganzes Besitztum an Gerichts- und Advokatenkosten daraufgeben lassen, ehe sie sich entschließen, freiwillig auch nur ein Titelchen von dem aufzugeben, was sie für ihr „gutes Recht“ ansehen. Für solche Leute ist freilich das Sprichwort, daß ein magerer Vergleich besser sei als ein fetter Prozeß, nicht erfunden.

Andere giebt es, die nicht aus Eigensinn und übertriebenem Rechtsgefühl, sondern im Gegenteil aus Bequemlichkeit, Nachlässigkeit und alter Gewohnheit es zum Prozesse kommen lassen, auch wo ein solcher sehr gut sich hätte vermeiden lassen. Wie jene ersterwähnten die Kläger, sind sie die Beklagten „aus Prinzip“ und machen den Gerichten nicht wenig zu schaffen. Diese Manie, sich bei jedem Anlaß verklagen zu lassen, ist viel weiter verbreitet, als man gewöhnlich annimmt, und kommt bei Leuten vor, die es gar nicht nötig hätten.

Diese beiden Arten von Prozessierucht — man könnte sie die aktive und die passive nennen — werden gewöhnlich als Argument gegen die Forderung ins Feld geführt, daß die Rechtspflege unentgeltlich gewährt oder doch erheblich verbilligt werden solle. Man giebt zu, daß jeder Bürger ein Recht darauf habe, in seinen berechtigten Ansprüchen geschützt zu werden, und daß man den ihm zu gewährenden gerichtlichen Schutz nicht davon abhängig machen dürfe, ob er eine bestimmte Summe Geldes an Prozeßkosten daran wenden wolle und könne. Dem wirklich Armen sei der Rechtsweg aber keineswegs verschlossen, wenn er einen begründeten Anspruch verfolgen wolle, sondern die Gewährung des Armenrechts gestatte ihm, dies gänzlich kostenfrei zu thun. Dazu aber liege keine

Beranlassung vor; denen, die das Prozessieren gewissermaßen als Sport betreiben, dieses Vergnügen besonders billig zu machen. Sollte man das thun, so würde die Zahl der Prozesse wesentlich zunehmen, und die Kosten würden noch weiter wachsen.

Gegen diese Argumentation läßt sich mancherlei einwenden. Nur zwei Punkte seien hervorgehoben. Einerseits giebt es eine doch recht beträchtliche Anzahl von Prozessparteien, die weder auf das Armenrecht Anspruch erheben können, noch lediglich zu ihrem Vergnügen oder zu anderer Mißvergnügen Prozesse führen; und andererseits pflegen gerade diejenigen, die das thun, entweder so vermögend oder so leichtsinnig zu sein, daß es ihnen auf die Kosten nicht ankommt. Gleichwohl könnte man die Beweisführung gelten lassen, wenn es nicht noch eine dritte Kategorie von Leuten gäbe, die aus Prinzip prozessieren: die böswilligen Schuldner. Diese nutzen jede Gelegenheit aus, um sich der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten noch eine Zeit lang zu entziehen, und sie lassen sich auch die Chance nicht entgehen, die ihnen hierfür das gerichtliche Verfahren bietet. Da wird durch Vertagungsanträge und geschickte Ausnutzung aller Rechtsmittel eine ganz hübsche Zeit gewonnen. Freilich ist das kostspielig, aber das stört die Skrupellosen am wenigsten. Und dazu haben sie noch die Aussicht, den Gegner durch eine planmäßige Verhinderung allmählich müde zu machen, durch die wachsenden Auslagen, den fortgesetzten Ärger und Zeitverlust ihn allmählich dahin zu bringen, daß er zu einem für sie günstigen Arrangement sich bereit finden läßt.

Dagegen hilft nur Eines: billige und prompte Rechtspflege. Wenn der Schuldner erst weiß, daß es ihm wenig hilft, sich verklagen zu lassen, da er in kurzer Zeit auf Verurteilung und Zwangsvollstreckung zu rechnen hat, wenn zugleich dem Gläubiger es ermöglicht wird, ohne große Kosten seinen Anspruch zu verfolgen, so wird diese Art von Prozessen bald immer seltener werden. Leider sind wir von diesem Ideal noch recht weit entfernt, weil auch die Rechtspflege nach fiskalischen Grundsätzen betrieben wird. Es soll womöglich an den Gerichtskosten etwas verdient werden, und auf der anderen Seite spart man an Richterstellen und Richtergehältern, wo es irgend angängig ist, und auch wo es nicht mehr angängig ist, darin sollte so

bald als möglich Wandel geschaffen werden. Freilich kann mit jeder Einrichtung, also auch mit der wohlfeilen Justizpflege, Mißbrauch getrieben werden. Aber ganz schutzlos ist man dagegen nicht. Z. B. könnten die Gerichte ermächtigt werden, das frivole Prozessieren, und zwar sowohl bei dem Kläger, der einen offenbar unbegründeten Anspruch verfolgt, als bei dem Beklagten, der einen offenbar begründeten Anspruch befreit, durch fiskalische Strafen zu ahnden. Vielleicht bringt das sogar mehr ein als die gegenwärtigen hohen Gerichtskosten. (Stuttg. N. Tgl.)

Landesnachrichten.

* Altensteig, 21. Aug. Die freudige Hoffnung, daß nun die schlimme Regenzeit vorüber und sonniges Wetter eintreten werde, ist leider nur zu rasch wieder zu Wasser geworden. Nur vier Tage waren regenlos, gestern früh aber zeigte der Himmel wieder ein recht trübes Gesicht und alsbald öffneten sich dessen Schleusen. Dabei ist die Temperatur kühl, es kommt der Wind von Westen, das Barometer ist gefallen. Die Wetterprognose lautet jedoch für die nächsten Tage auf Aufheiterung.

* Altensteig, 21. Aug. Oft kommt es vor, daß an öffentlichen Orten und besonders auch in Eisenbahnwagen Gespräche geführt werden, die jeden anständigen Menschen geradezu empören müssen. Wie solche Unflätereien bestraft werden können, hat kürzlich das preussische Obertribunal gezeigt. Ein Handlungsreisender hatte auf der Fahrt in einer schlesischen Eisenbahn die anderen im gleichen Abteil Reisenden durch unsittliche und unanständige Redensarten belästigt. Er wurde angezeigt, in erster Instanz verurteilt, in zweiter aber freigesprochen, weil der Berufsrichter annahm, daß § 150 des Strafgesetzbuchs nur unsittliche Handlung mit Strafe bedrohe. Dieser Auslegung ist aber der oberste Gerichtshof nicht beigetreten, sondern hat erklärt, daß durch jene Reden ein großes und öffentliches Ärgernis gegeben worden sei, somit alle Merkmale des § 150 vorlägen. Infolge dessen wurde der Reisende zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt. — Die für das Publikum höchst wichtige Entscheidung dürfte geeignet sein, anständigen Menschen vor den so häufig an öffentlichen Orten geführten unverschämten und ausgelassenen Redensarten zu schützen

Lehrstuhl.

Vergebens wird die raube Hand am Schönen sich vergreifen. Man kann denn einen Diamant nur mit dem andern schleifen.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

„Ist es nicht sehr unwahrscheinlich, daß Ihr Freund am Leben ist, nachdem er so viele Jahre Nichts hat von sich hören lassen?“ fragte Duvar.

Atwood fixierte ihn scharf.

„Ja,“ sagte er; „aber gleichviel, ob tot oder lebend, bevor wir das Land verlassen, müssen wir wissen, was aus ihm geworden ist.“

„O natürlich!“ erwiderte Duvar mit fingierter Gleichgültigkeit; doch als er sich abwandte, war der Ausdruck in seinen Augen verderbendrohend.

„Es würde Dir nicht gut gehen, mein lieber Herr,“ murmelte er, „wenn ich Dich da hätte, wo ich leiblich Stroud gehabt.“

Mark lächelte bedeutsam; er schien so ziemlich seine Gedanken erraten zu haben.

Ziemlich spät an diesem Abende war Derrid Duvar allein in seinem Zimmer, als es plötzlich scharf an seine Thür klopfte und gleich darauf Lady Dare in einem roten Schlafrocke, das schwarze Haar lang herabhängend, mit blühenden Augen und hochgeröteten Wangen eintrat.

Duvar fuhr von dem Lehnstuhl, in den er sich geworfen, erschreckt in die Höhe.

„Was hast Du? — was ist geschehen?“ fragte er. — „Kannst Du nicht sprechen? Ist es Etwas von Bruce?“

„Nein, Dummkopf!“ erwiderte Mylady.

„Also was denn, in Teufels Namen?“ rief er wild. „Ich sage Dir, ich vertrage dieses Hereinstürzen nicht, Sylvia. Du siehst wirklich aus, wie eine Wahnsinnige! Was würde einer der Gäste — der Herzog z. B. — denken, wenn er Dich so sähe?“

„Still!“ befehl Lady Dare herrisch. „Höre, wozu Deine blöde, wahnsinnige Bernarrtheit in dieses Weib uns gebracht hat!“

„Soll dieses Weib Mrs. St. Alm sein?“ fragte er verächtlich.

„Sie ist Mrs. St. Alm so wenig wie ich Mrs. St. Alm bin; sie ist keine Andere, als Ely Sever!“

Duvar warf den Kopf auf und lachte; doch er erblickte selbst bis zu den Lippen.

„Höre,“ sagte er, „ich bin dieser Thorheiten müde! Was ist es?“

„Das ist geschehen,“ rief Lady Dare leidenschaftlich: „Du verlangst, daß ich dieses Geschöpf pflegen und zu mir heranziehen solle, und ich versuchte es, indem ich hoffte, meinen Widerwillen gegen sie zu überwinden; mir erstarrt das Blut, wenn sie mir nur nahe kommt. Ich fürchtete mich wirklich, mit ihr in demselben Zimmer zu sein; doch Du sagtest, es sei Unsinn, und in der Hoffnung, daß es so sei, oder daß ich, wenn ich mit ihr höflich wäre, eine Heirat fördern

möchte, die mich von Euch Beiden befreien könnte, that ich, was ich konnte. Ich habe sie zuweilen aufgefordert, in mein Zimmer zu kommen, und sie kam gern — sie kam endlich öfter als mir gefiel; doch ich konnte es nicht ändern. Erinnerst Du Dich an jenen sonderbaren Schmuckgegenstand, welchen das — das — Kind trug, an die kleine Smaragdfluge in dem Goldsiligranneke?“

„Ja, ich erinnere mich daran.“

„Erinnerst Du Dich, daß wir, um sie los zu werden, sie durch ein Loch in das geschmückte Holzrelief meines Zimmers warfen?“

„Auch daran erinnere ich mich.“

„Nun also, dieses Weib bewunderte die Holzschmuckerei und untersuchte sie; dabei muß sie irgend eine verborgene Feder berührt haben, von der ich nicht einmal Etwas wußte — die ganze geschmückte Tafel flog auf wie der Deckel einer Schachtel, und da lag in einer mit Sammet tapezierten Höhlung die Smaragdfluge, die Du fast vor achtzehn Jahren hineingeworfen hast.“

Mylady hielt inne, um Atem zu holen.

Duvar hatte so weit sprachlos, wie im Traume, zugehört.

Jetzt fragte er mit bebender Stimme:

„Und was dann? Ist das Alles?“

„O nein — sie — Deine Mrs. St. Alm, die schneeopfige Australierin — nahm es in die Hand, starrte es einen Augenblick an, als ob ihr die großen Augen aus dem Kopfe springen wollten, und fiel dann mit einem durchdringenden Schrei ohnmächtig zu Bo-

und besonders dürften sich diese für den Betroffenen so harte Strafe auch die gewohnheitsmäßigen Zotenreißer und Ausschneider zu Herzen nehmen.

* **Altensteig**, 21. Aug. Bei der jetzigen Obstzeit warnen wir wiederholt vor dem Essen des Obstes mit der Schale, wenn letztere nicht ganz sauber ist. Bekanntlich sind in dem Staub, der sich festsetzt, zahlreiche Krankheitserreger, sogenannte Bazillen, enthalten, die durch den Genuß von ungeschältem Obst in den vorher gesunden Körper gelangen und so oft unheilbares Siedtum veranlassen. Auch zahlreiche Mikroorganismen, kleine mit bloßem Auge nicht sichtbare Tierchen bedecken das Obst und gelangen so in den Körper. Laßt Euch also die Mühe nicht verdrießen und reiniget oder schält das Obst vor dem Essen.

* In der Nacht vom 16./17. August d. J. wurden im Gemeindefeld **Neuweiler** zwei Bienenstände der Bienenzüchter **Ragolds** umgeworfen, die Kästen teilweise demoliert und die Stöcke vernichtet. Für die Ermittlung des Täters hat der Vorstand des Ragolder Bienenzüchtervereins eine Prämie von 50 Mark ausgesetzt.

* **Vom Lande**, 18. August. Neue Hundertmarkscheine sind vor kurzem wieder in Verkehr gekommen und befinden sich gegenwärtig in ziemlich großer Zahl im Umlauf. Sie zeigen gegen die älteren Hundertmarkscheine mehrere veränderte Merkmale. Während bisher die vordere Seite nur einen Stempel des Reichsbankdirektoriums trug, sind jetzt zwei Stempel vorhanden. Die Nummer des Scheines ist in roten Zahlen auch auf der Rückseite, und zwar in der Mitte oben und unten, angebracht. Die Namensunterschriften des Reichsbankdirektoriums enthalten mehrfach andere Namen als bisher; auch beträgt die Zahl derselben 8, während die alten Scheine nur 7 Unterschriften hatten. Farbe und Größe der Scheine ist jedoch unverändert.

* **Aus dem Oberamt Böblingen**, 18. Aug. Seit letzten Freitag ist die Getreideernte in vollem Gang. Verdorben ist infolge der regnerischen Witterung nichts; nur vermehrte Arbeit verursachte dieselbe. Hinsichtlich der Quantität des Getreides lautet das Urteil je nach Lage und Bodenart verschieden; dagegen wird die Qualität sowohl der Winter- als Sommerfrucht allgemein gerühmt. Den reichsten Ertrag liefert der Haber. Merkwürdigerweise bemerkt man nur selten Spuren der im vorigen Herbst aufgetretenen Mäuseplage. Den Wiesen kamen die Regen der letzten Zeit sehr zu statten, so daß eine volle Dehmernte in Aussicht steht. Auch der Stand der Futterrüben und Angersfen ist befriedigend. In der Entwicklung des Hopfens trat kürzlich ein Stillstand ein, weshalb gegenwärtig ein zutreffendes Urteil über den Ausfall der Hopfernte nicht abgegeben werden kann. Als Folge der häufigen Nebel tritt da und dort die Kartoffelkrankheit auf.

* **Stuttgart**, 18. August. (Von der Ausstellung.) Wie man hört, hat die Ausstellung bereits einen Ueberflut zu verzeichnen. Auf jeden Fall darf nach dem bisherigen Geschäftsgang mit Sicherheit angenommen werden, daß die Garantiezeichner nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

* **Marbach**, 17. Aug. (Bottwarthalbahn.) Endlich ist der amtliche Abschluß der Kosten für die Grunderwerbungs, Vermessung und Vermarkung der Bottwar-

thalbahn fertig geworden. Darnach betragen die von den beteiligten Gemeinden zu tragenden Kosten 282 344 Mk. Der Voranschlag wurde auf 117 000 Mk. bestimmt, also ein Plus von 165 344 Mk. Für die höchstbeteiligte Gemeinde **Großbottwar** beläuft sich der Beitrag auf rund 85 000 Mk., statt, wie einst angenommen, auf 35 000 Mk. Dieses Rechnungsergebnis — für eine Schmalspur! — ist sehr wenig erfreulich.

* **Von der Donau**, 19. Aug. Die Zigeunerplage ist heuer bei uns wieder recht empfindlich fühlbar. Kaum ist ein Trupp abgezogen, so folgt in wenigen Tagen ein anderer. Besonders jetzt, wo wegen der Erntegeschäfte ganze Gehöfte menschenleer sind, blüht dem Zigeunervolk der Waizen, das weniger darauf aus ist, den Lebensunterhalt zu erwerben, etwa durch Konzertieren, Handel mit Musikinstrumenten, Pferden u. als vielmehr sich durch Betteln, Wahrsagen und Stehlen das Nötigste zusammenzubringen. Die Furcht, die besonders allein zu Haus sitzende, alte, oder kranke Personen, zumeist Frauen, vor dem braunen, im Betteln und allen Ausflüchten so erfahrenen Volk haben, verhilft ihm sehr oft zu einem reichlicheren Geschenk als man es dem reisenden Handwerksburschen zu geben gewöhnt ist. Besonders aber hat man sich vor ihnen in acht zu nehmen, wenn sie gewöhnlich mindestens zu zweien in einen Laden kommen und wechseln lassen wollen, wobei in der Regel unbemerkt irgend etwas mitgeht, dessen Fehlen vielleicht erst später bemerkt wird. Auffallend ist es immerhin, daß in unserer Zeit, in der das Thun und Lassen des Bürgers von der Wiege bis zum Grabe so genau mit allen möglichen gesetzlichen Schranken versehen ist, noch kein wirksames Mittel gefunden wurde, die Zigeuner, die sich ganz unbekümmert landauf landab bewegen und in vielfacher Beziehung eine Ausnahmestellung einnehmen, man denke nur daran, daß für sie allein keine Schulpflichtigkeit besteht, einzufangen und zu kultivieren.

* (Verschiedenes.) In **Tuttlingen** fiel das 2 1/2 Jahre alte Söhnlein des Schuhmachers **Haug** in die **Donau** und ertrank. — In **Laußen** erkrankte im **Reckar** die 13jährige Tochter des **Wahmwärters Knoll**. — In **Güglingen** sind einige Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt. — Im **Volinger Stadtwald** hat der Blitz die größte dort existierende **Tanne** zerschmettert. Sie war trotz ihres hohen Alters durchaus gesund und hatte einen **Neßgehalt** von 12 **Htm**. — Bei einer **Felddienstäbung** bei **Tübingen** ist der **Premierlieutenant** der **Reiserve**, **Oberamtsrichter Maier** in **Langenburg**, mit seinem Pferd zu Fall gekommen, wobei er sich eine schwere **Verstauchung** und **Quetschung** des **Fußes** zuzog.

* **Bürzburg**, 20. August. Das **Militärbezirksgericht** verurteilte den **Serg. Andreas Merz** des **19. Inf.-Reg.** in **Erlangen**, gebürtig aus **Laußen**, **O. A. Volingen**, wegen **Soldatenmißhandlung** zu **4 Mon. Gefängnis**.

* **Berlin**, 19. August. Die „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**“ meldet, daß der **Kaiser** gestern das **bürgerliche Gesetzbuch** vollzogen habe.

* **Berlin**, 20. August. Der **Nordd. Allg. Ztg.** zufolge wurde vom **Reichskanzler** als dem **amtlichen Vorgesetzten** des **Gouverneurs v. Puttkamer** nunmehr **Strafantrag** gegen das **Berl. Tageblatt** wegen **Beleidigung Puttkamer's** gestellt.

den. Im nächsten Augenblicke stürzte **Mr. Atwood** — was sagst Du dazu? — **Mr. Atwood!** — ohne auch nur anzuklopfen, in mein Zimmer und verzehrte mich förmlich mit den Augen. „Was ist geschehen?“ rief er. „Was haben Sie ihr gethan?“ Dann hob er sie, ohne weiter ein Wort zu verlieren, auf, als ob sie ein kleines Kind sei, und trug sie aus dem Zimmer.“ **Duwar** sah wie versteinert vor Erstaunen und war von **Verwirrung** überwältigt.

„Du wirst wohl geschlafen und allen diesen Unfimm geträumt haben,“ sagte er endlich ärgerlich. „Es ist zu thöricht und unglaublich, als daß es wirklich geschehen sein könnte.“

„Das hätte ich selbst gesagt, wenn es mir Jemand erzählt hätte,“ antwortete **Lady Dare** aufgeregt. „Doch Du wirst finden, daß es eine verhängnisvolle, entsetzliche Wahrheit ist. Dieses Weib, das Du **Mrs. St. Ullm** nennst, ist **Eliz Sever** und keine Andere.“

„Sie ist nicht **Eliz Sever**, wer sie auch sonst sein mag!“ erwiderte **Duwar** wild, „und sage mir das nicht noch einmal. Ich weiß, daß es unmöglich ist! Außerdem, wieso — Aber lächerlich! Es kann nicht sein. Ich sage Dir, es ist unmöglich!“

20. Kapitel.

Ein freiwilliger Detectiv.

„Wohin willst Du gehen?“ rief **Lady Dare**, als er plötzlich aufsprang und der **Thür** zuschritt.

„In Dein Zimmer; ich muß diese geheimnisvolle Öffnung in Deiner Wand sehen. Hoffentlich werden wir Niemandem begegnen,“ fügte er hinzu, als sie

den **Korridor** entlang schritten; „wie du aussiehst! — Warum schickst Du nicht nach mir? Oder kletterst Dich ordentlich an?“

Sie erreichten das **Zimmer** der **Lady**. Richtig! Da war diese geheime — bis jetzt nicht einmal von ihnen geahnte — **Höhlung** — in der Größe von ungefähr **anderthalb Fuß** — wahrscheinlich bei der **Erbauung** des **Schlosses** für wichtige **Documente** bestimmt.

Derrick Duwar untersuchte sie sorgfältig und schloß sie endlich wieder.

„Die ganze Geschichte war nur ein Zufall,“ sagte er entschieden, „und nichts weiter. Du wirst sehen, daß **Mrs. St. Ullm's** **Dynmacht** durchaus keine Bedeutung hat. Es war doch ganz unmöglich, daß sie die **Smaragdflügel** gekannt haben sollte — total unmöglich!“ wiederholte er bestimmt, so, als ob er sich und auch sie damit beruhigen wollte.

„Du wirst sehen, daß ich wieder Recht habe,“ behauptete er, als **Lady Dare** verächtlich lächelte. „Wenn Du **Mrs. Ullm** wiedersehst, wirst Du mir beipflichten.“

„Nun wohl,“ sagte die **Dame**, „wir wollen jetzt darüber nicht weiter streiten. Wie steht es mit Deiner **Werbung**?“

„Ueber alle Erwartung gut,“ antwortete er heiter. „Sie ist jetzt außerordentlich freundlich zu mir; ich glaube, sie liebt mich.“

Lady Dare richtete ihren flammenden Blick angstvoll auf sein Gesicht und flüsterte: „Es kann nicht sein!“

„Was kann nicht sein?“ fragte ihr **Bruder**.

Mrs. St. Ullm kann nicht **Eliz Sever** sein; Du müßttest

Der **Wechsel** im **preussischen Kriegsministerium** beschäftigt die **Tagespresse** unausgesetzt. Die „**Post**“, der man keine **Sensationsjucht** nachreden kann, drückt sich folgendermaßen aus: „Die **Personalfragen** werden in der **Heeresverwaltung** immer ein für den **Kriegsminister** und seine **Stellung** schwieriges **Kapitel** bilden, und die **Stellung** des **konstitutionellen Kriegsministers** zu dem **obersten Kriegsherrn** ist ihrer **Natur** nach eine so **überaus delikate**, daß es nicht eben sehr zu **verwundern** wäre, wenn hier einmal **Reibungen** entstehen; **wichtig** in dem **vorliegenden Falle** ist vor allem, daß der **Personenwechsel** an den **bestehenden Verhältnissen** nichts ändert.“ Die **Köln. Volksztg.** gibt eine **angebliche Aeußerung** des **Kaisers** wieder, von der sie behauptet, sie werde in „**beachtenswerten konservativen Kreisen**“ **kolportiert**. Danach soll der **Kaiser** erklärt haben, er sei in **großen** und **ganzen** mit der **Hohenloheschen Auffassung** über die **Gestaltung** der **Reform** der **Militär-Strafprozessordnung** **einverstanden**, nur fürchte er die „**Ausschlachtung**“ von **Militärgerichtsverhandlungen** durch die **Sensationspresse**. Die „**ost jüdischen**“ **Berichterstatter** verstanden ja, die **einfachsten Dinge** in **großartiger Weise** **auszufälschen**. Durch solche **Skandalberichte** müsse aber das **feste Gefüge** der **Armee** erschüttert werden. Die „**Kat. Ztg.**“ und der „**Reichsbote**“ berichten, daß eine **Rebenregierung** in der **Militärverwaltung** **bestanden** habe. Das habe zu **unhaltbaren Zuständen** geführt. Auch die „**Han. Nachr.**“ sprechen von **Frictionen** mit einer **Rebenregierung**, welcher der **bisherige Kriegsminister**, der das **Vertrauen** aller **konservativen** und **staatsbehaltenden Parteien** im **Lande** **verdient** und **besitzt**, **gewichen** sei. — Die „**Krenz. Ztg.**“ dagegen meint, daß die **Rück-** sieht auf das **Militärkabinett** wohl **weniger** als der **thatsächlich unbefriedigende Gesundheitszustand** des **Herrn v. Bronsart**, diesen zur **Amts-niederlegung** **veranlaßt** habe. Das **Blatt** fügte zum **Beweise** dessen hinzu, daß der **bisherige Minister**, nachdem er sich von den **Beamten** und **Offizieren** des **Kriegsministeriums** **verabschiedet** hatte, seinen **Hausarzt** **konultierte** und sich darauf zur **Kur** nach dem **Bade** **Neuenahr** **begeben** habe.

* Eine für **Radfahrer** wichtige **Entscheidung** hat vor kurzem das **Reichsversicherungsamt** getroffen. Es hat erklärt, das **Fahrrad** sei nicht mehr als **Gegenstand** des **Sports**, sondern als **Verkehrsmittel** anzusehen, da es weit verbreitet sei und für **manche Gewerbebetriebe** eine **erhebliche Bedeutung** gewonnen habe. Es müsse somit als ein der **Geselligkeit** der **Bevölkerung** **entsprechendes Beförderungsmittel** **anerkannt** werden und seien daher **solchen Gewerbetreibenden**, die in ihrem **Beruf** ein **Fahrrad** **benötigten** und **dabei** **verunglückten**, **Renten** **zubilligen**.

Ausländisches

* **Wien**, 19. August. In **Bräun** wurde von einem **Finanzwachaufseher** ein **gräßliches Verbrechen** entdeckt. Derselbe hielt eine **durch die Zollschranken** ein **Bündel** tragende **Frauenperson** an und **jaud** nach **Öffnung** des **Bundes** die **Leiche** eines **2 1/2-jährigen Knaben**, dessen **Körper** mit **vielen Wunden** **bedeckt** war. Die **sofort verhaftete Frau** ist die **Mutter** des **Kindes**, die mit ihrem **Zuhälter** den **franken Knaben** zu **Tode** **mißhandelte**. Auch der **Zuhälter** wurde **verhaftet**.

Es wäre das doch der **entsetzlichste Streich**, den das **Schicksal** Dir **spielen** könnte, **Dich** so **unförmig** in sie zu **verlieben**! Und doch,“ fügte sie in **düsterem Nachdenken** hinzu, „sagt mir **Etwas**, daß nicht **Alles** in **Ordnung** ist!“

Duwar lächelte leichtfertig — er war schon wieder ganz er selbst. „Mir sagt dieses **Etwas** aber **Nichts**,“ sagte er, den **Kopf** **lächelnd** **aufwerfend**. „Ich liebe sie — ich, der ich immer den **kleinen Schalk** **Amor** **verlacht** habe. Ich möchte den **Staub** von den **Füßen** dieses **Engels** **küssen**! Und ich **gedenke** sie zu **heiraten**. Sie ist **reich**; wir werden dieses **Land** **verlassen** und ihm auf **ewig** den **Rücken** **kehren**; denn ich **hasse** es!“

(Fortsetzung folgt.)

Guter Rat.

In einem **Sommermorgen**
Da **nimm** den **Wanderstab**,
Es **fallen** Deine **Sorgen**
Wie **Rebel** von Dir **ab**.

Des **Himmels** **heitere** **Bläue**
Lacht Dir ins **Herz** **hinein**
Und **schleicht**, wie **Gottes** **Kreue**
Mit **seinem** **Dach** **Dich** **ein**.

Kings **Blüten** **nur** **und** **Triebe**
Und **Halme** von **Segen** **schwer**,
Dir **ist**, als **jöge** die **Liebe**
Des **Weges** **nebenher**.

So **heimlich** **alles** **klinget**
Als **wie** im **Baterhaus**,
Und **über** die **Rechen** **schwinget**
Die **Seele** **sich** **hinan**.

* Lemberg, 20. August. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde das dort von Baron Hirsch eingesehete Zentralkomitee, welches die Auswanderung russischer Juden nach Argentinien zu organisieren hatte, aufgelöst.

* Rom, 18. August. Der König teilte dem Ministerpräsidenten Rudini mit, daß heute die Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helena von Montenegro in Cetinje veröffentlicht worden sei und beauftragte den Ministerpräsidenten, hiervon dem Ministerrat Mitteilung zu machen.

* Rom, 20. August. Wie verlautet, wird die Hochzeit des Kronprinzen erst nach der Rückkehr der in Schoa gefangenen Italiener stattfinden.

* Der Vesuv ist wieder in vermehrter Thätigkeit; die Lava strömt aus den vorjährigen Oeffnungen in größeren Massen aus und hat sich bis in den Piano delle Ginestre ergossen.

* London, 19. August. Wie verlautet, kommen heute 7 hochgestellte Japaner nach London, um die chinesische Kriegsschädigung in Empfang zu nehmen.

* Hannover, 19. August. Der Empfang der beiden Nordpolfahrer Ranjen und Johannsen gestaltete sich sehr festlich. Stadt und Hafen zeigten sich in Flaggenpracht. Eine große Volksmenge wartete auf dem Quai. Die Nationalhymne wurde gespielt. Ranjen, weit sichtbar, stand an Bord alle überragend, in blauer Jacke und grauem Hüthen; er lachte und photographierte die Menge am Ufer. Ranjen sieht ganz wie vor der Abreise aus: blond, bager, gar nicht angegriffen, ebensowenig sein Genosse Johannsen.

* Belgrad, 19. August. Nach hierher gelangten Nachrichten wurde der türkische Konsul in Branja auf einem Spaziergange nach Presevo, zwei Stunden von Branja entfernt, auf türkischem Gebiet durch Arnauten, die ihn für den Kaimakan von Presevo hielten, getötet.

* Athen, 20. August. Die Akropolis erlähbt, bei der beschleunigten Rückkehr des österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Kosjel handelte es sich auch um Anbahnung eines neuen politischen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Griechenland gegenüber dem

vordringenden slawischen Einflüsse auf der Balkan-Halbinsel. Oesterreich werde die griechische Politik unterstützen.

* Nach amtlichen Meldungen sind 500 Kreter die von der Insel geflohen sind, nach Kreta zurückgeführt. Sie haben 10 000 Gewehre, 70 000 Patronen und 3 Gebirgsgeschütze mitgebracht. Außerdem sind 28 griechische Offiziere mit 2000 Schafepotgewehren gelandet.

* Der „Herald“ schätzt die Zahl der Opfer der Hitze in Newyork allein auf 2000 Personen.

Vermischtes.

(3%) Württ. Staatsanleihe von 1896. Nach einer erlassenen Bekanntmachung können die Original-Obligationen gegen Einreichung der Interimscheine in Empfang genommen werden.

* Mainz, 18. August. Heute kamen die ersten rhein-bessischen Trauben auf den Markt; das Pfund wurde mit 50 Pfg. bezahlt.

(Ein Hoch dem deutschen Bauernschweiß.) Ein begeisterter Agrarier widmete in der „Südd. Landpost“ der Nürnberger Ausstellung folgende wunderbare Glosse: „Wirklich schön ist die Ausstellung! Nur Eins fehlt ihr entschieden und das ist und bleibt ein wesentlicher unverbesserlicher Fehler, wie uns wenigstens dünkt. Eins ist nicht ausgestellt und das ist: — deutscher Bauern-Schweiß! Gebenlet sein! Die Riesenschale die ihn färbt, muß von edlem Gestein sein und besetzt mit den ausgereichsten Perlen und um sie herum in goldenen Buchstaben die Inschrift: „Und wenn ich nichts zu preisen weiß: Ein tausendtönig Hoch! Dir deutschem Bauern-Schweiß!“ So stellen wir ihn in den Mittelpunkt der Ausstellung als wahren und wirklichen Mittelpunkt deutscher Arbeit, deutschen Schaffens! —

Neueste Nachrichten

W. Stuttgart, 21. Aug. In einer gestern Abend bei Paul Weiß stattgefundenen Versammlung der im Buchbindergewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde unter großem Beifall der Streik proklamiert. Derselbe soll noch diese Woche beginnen.

☉ Für den Aufenthalt des Zaren in Paris hat sich der Zar jedes Uebermaß von Festlichkeiten verboten. Wenn er auch amtlich als Herrscher komme, wüßte er doch zugleich gewissermaßen die Freiheit des gewöhnlichen Reisenden sich zu wahren. Für diejenigen, die den Zarenbesuch als Anfang einer neuen Ära für Frankreichs Größe ansehen, ist das natürlich eine schmerzliche Zurückweisung. Ihre Einbildungskraft hatte sich schon in der Ausdeutung umfassender Prunkvorstellungen erschöpft.

W. Altona, 21. Aug. In Brunsbüttel wurden abermals drei große Bauernhöfe eingeküchert. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

W. Zürich, 21. August. Das Bezirksgericht verurteilte wegen Beteiligung an dem Italienerkrawall den Gipsler Bengler aus Württemberg zu 6 Monaten Arbeitshaus und lebenslänglicher Ausweisung; eine Frau aus Schaffhausen zu drei Monaten Gefängnis.

W. Polo, 21. August. Am Vorabend des Geburtstages des österreichischen Kaisers wurde auf dem Fenster der hiesigen Kaiserne eine Petarde mit brennender Dunte gefunden. Ein Unteroffizier machte sie unschädlich.

☉ In Spanien macht sich allenthalben ein stets wachsender Widerwille gegen die Fortsetzung des ruhmlosen Feldzuges auf Cuba bemerkbar. Auf Befehl des Ministers wurde die in Alicante geplante Frauenkundgebung gegen weitere Truppenentsendungen verboten und auch dort wie vor einigen Tagen in Barcelona mehrere der Republikaner verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig

Zurückgeschickte
Woll- und Waschstoffe im Ausverkauf.
Alpaka
doppelt, mod. Farben
zu Mt. 1.15 pr. Mt.
vers. in einzel. Mt. franco ins Haus, neueste Modestücke gratis
Gettinger & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe. 2
Burlin von Mt. 1.35, Cheviots von Mt. 1.95 an pr. Mt.

Altensteig. Mostrosinen

und
Zibeben
feinste Zwetschgen
Zucker

Raffee

empfehlen zu den billigsten Preisen
M. Raschold, Konditorei.

Pfalzgrafenweiler.
Neue holl.

Vollhäringe

à Stück 6 Pfg.
Louis Bacher.

Da diese Saison

allenthalben das Mostobst fehlte, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most gibt (viel besser als Mostineumol) sind Julius Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform. Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht kauft nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20: in Altensteig bei Chrn. Burghard, in Nagold bei Ch. Gauß, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart, worauf ich genau zu achten bitte.

Gesucht wird bis Martini oder früher ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren für Hausarbeit.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Für Rettung von Trunksucht!

verl. Zuweisung nach 20jähriger approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. keine Verunsicherung, Briefen sind 30 Pfg in Briefmarken beizulegen. Man adressiere: Th. Konatzky, Droguist, Stein, (Aargau, Schweiz). Briefporto 20 Pfg.

Altensteig Stadt.

Zu dem am
Montag den 24. ds. Mts.
abends 7 Uhr

im Gasthaus zur „Linde“ hier stattfindenden

Abschied

des Herrn Stadtbaumeister Moser werden dessen Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen.

Den 21. Aug. 1896.

Stadtsch. Welker.

Altensteig.

Anzeige & Empfehlung.

Mache die ergebene Anzeige, daß die
Bäckerei und Mehlhandlung
meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weitergeführt wird, und bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Bäcker Henzler's Witwe.

Altensteig, den 20. August 1896.

Trauer-Anzeige.



Hiermit machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Gustav Luz

Rotgerber

im Alter von 37 Jahren nach längerem Leiden Mittwoch abend 10 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig. Turnverein

Anlässlich der
am Samstag nachmittag 2 Uhr
stattfindenden Beerdigung unseres Mitglieds und Ehrenvorstands

Gustav Luz

werden die Mitglieder, Aktive wie Zöglinge aufgefordert, sich hierbei zahlreich zu beteiligen.

Sammlung 1/2 Uhr im Lokal.

Vorstand.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, findet sofort gute Stelle.

Wo? — sagt

die Exped. d. Bl.

Für die Hausfrauen!

MAGGI'S Suppenwürze

bei

Chr. Burghard jr.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießbüchsen zum sparamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Pfalzgrafenweiler.

Alle Sorten Mehl

insbesondere auch

Welshformmehl

sowie

Ia. Mostzibeben

empfehlen zu den billigsten Preisen
Louis Bacher.

Heselerbrunn.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

verkauft am
24. August (Bartholomäusfeiertag)
nachmittags 5 Uhr
David Großhans.

Revier Baiersbrunn.
Stammholz- & Schichtderbholz-Verkauf
 am Dienstag den 8. September
 vormittags 9 1/2 Uhr
 im Rathaus zu Baiersbrunn aus Distrikt
Thonbach Abteilung Dietersbronnen,
 Hohler Stein, Spitziges Köpfe, Distr.
Hirschlopf Abteilung Stoffelsbalde,
 Stoffelswald und Hint. Dedengrund:
 1310 Nadelholzstämme mit Festm.
 Langholz 516 L., 477 II., 270 III.,
 259 IV., 58 V. Klasse, Sägholz
 56 L., 15 II., 21 III. Klasse, 199
 Gerüststangen mit 31 Fm. V. Kl.;
 ferner aus denselben Abteilungen sowie
 Gfälltes Teich:
 Am.: Nadelholz 26 Koller, 28
 Scheiter, 17 Prügel, 257 Anbruch.
 (Nichtener Anbruch in besonderen Losen.)

Lang-, Klob- & Brennholzverkauf.

Am Montag
 den 24. August
 ds. Js.
 (Bartholomäus-
 feiertag)
 vormittags 9 Uhr
 kommen auf dem
 Rathaus in Beuren aus dem Gemeindegewald
 Engwald:
 76 Fsm. Lang- und Klobholz,
 sowie 16 Am. Brennholz
 zum Verkauf.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Schultheißenamt.

Freiw. Feuerwehr.

Zur Beerdigung des Mitglieds
Gustav Luz
 wird die Feuerwehr zu zahlreicher
 Beteiligung eingeladen.
 Sammlung Samstag nachm.
 1 1/2 Uhr auf das Signal.
 Das Kommando.

Krieger-Berein

Altensteig.
 Am Sonntag den 23. August
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 findet im „Waldhorn“ hier eine
Versammlung
 statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Altensteig.
 Zur Feier des
**60jährigen
 Altersjubiläums**
 werden alle im Jahre 1836 Geborenen
 und deren Freunde auf
 Bartholomäusfeiertag d. 24. August
 in die Wirtschaft von Bäcker Seeger
 hier freundlichst eingeladen.
 Mehrere Altersgenossen.

Pfalzgrabenweiler.
Backsteinkäse
 pro Kiste per Pfd. 31 Pfg.
 vom Leib „ 33 “
Rahmkäse
 per Portion 15 Pfg.
 irischen
Kräuterkäse
 per Pfd. 45 Pfg.

bei
 Louis Bacher.

Allmandle
 Gemeinde Göttingen, DA. Freudenstadt.
Bäckerei- & Güter-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
Jakob Bauer, Bäckers in Allmandle
 kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:
 Hs. Nr. 63/64 1 a 79 qm einem 2stöck. Wohnhaus mit eingerichteter
 Bäckerei, Scheuer, Stallung, Schopf und gewölbtem Keller unter
 einem Dach nebst Hofraum im Allmandle an der Straße
 Anschlag 3000 M.
 P.-Nr. 187 11 a 40 qm Gras-, Baum- u. Gemüsegarten beim Haus
 Anschlag 180 M.
 " 172 1/2 90 " 61 " Acker in Hausäckern " 600 M.
 " 171 48 " 05 " " " " " 250 M.
 " 173 1/2 13 " 58 " " " " " 200 M.
 " 227 34 " 84 " " Leimenäckern " 200 M.
 " 1486 34 " 50 " Wald u. Weg im Fahrthärdle " 100 M.
 " 1488 34 " 50 " " " " " 100 M.
 " 1451 10 " 95 " " " " " 40 M.
 " 1453 10 " 95 " " " " " 40 M.

am Samstag den 22. August d. Js.
 vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathaus in Göttingen aus freier Hand zum erstenmal im öffent-
 lichen Aufstreich zum Verkauf.
 Den 19. August 1896.

Konkursverwalter
 Amtsnotar Arayl.

Simmersfeld.
Liegenschafts-Verkauf.

Am Dienstag den 25. August d. Js.
 nachmittags 1 Uhr
 kommt das Anwesen des
Philipp Waidlich, Bauers hier
 auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus, 1 Holzschopf mit Wasch- und Backhaus.
 — ha 33 a 10 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus
 4 ha 04 a 52 qm Acker
 — ha 90 a 33 qm Wässerungswiese
 2 ha 03 a 28 qm Nadelwald.

A. A.
Ratschreiber Kern.

Einladung.
 Am Montag d. 24. August d. Js.
 von nachmittags 3 Uhr ab
 ist Gelegenheit geboten, mit dem Reichstagsabgeordneten sowie Land-
 gerichtsdirektor Freiherrn Wilhelm v. Göttingen
 in der „Arone“ in Martinsmoos
 zusammen zu sein, wozu hiemit eingeladen wird.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Auf Ansuchen des Gewerbevereinsvorstands hält nunmehr unser Landtags-
 abgeordneter, Hr. Regierungspräsident v. Luz am
Samstag den 22. Aug., abends 7 1/2 Uhr
 in der Traube über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Benützung
 öffentlicher Gewässer seinen früher angekündigten
Vortrag
 wozu jedermann, auch Nichtvereinsmitglieder, freundlich eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Ohne
Billig und gut!
 500 Stück Manilla-Cigarillos No. 86,
 aus gutem Tabak (Sumatra, Java, Brasil)
 10 cm lang, wohlriechend u. beliebt,
 versendet nur zu Mk. 8,50 fr. pr.
 Kasten, die Cigarrenfabrik von
P. Polara, Neustadt, Westpr.
 Garantie; Zurücknahme od. Umtausch.
 Muster anderer beliebiger Cigarren werden
 d. Send. auf Wunsch gerne gratis beigeht.

Concurrenz.
 Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und
 bitte um weitere 1000 St. A. Loibl, phot. Atelier.

Altensteig.
 — Feinste —
Limburger- & Schweizer-Käse
 sowie
Kräuterkäse
 empfiehlt
M. Raschold, Konditorei.

Seelig's
 feinsten
Stern-Kaffee
 in Deutschland Nr. 82744, Österreich Nr. 45/8418, 14/902
 Patente Zeichen Nr. 13 005, 116 038, in Frankfurt
 angemeldet. — Erste erste Preise —
Seibronn und Waldau u. N.
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.
Emil Seelig u. G.
 Größte Kaffee-Ersparnis!
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Geld-
 (Volksfest-)
Lotterie
 des Württembergischen Rennvereins.
 Ziehung unabänderlich
 am 30. September 1896.
 1854 Gewinne, nur Geld, zuf.
 Mk. 50 000, darunter Hauptge-
 winne von 15 000, 5000 r. bar.
 Lose à Mk. 1.— (für Wiederver-
 käufer 11 Lose 10 Mk.) empfiehlt
 die General-Agentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart.
 In Altensteig zu haben bei der
 Expd. d. Bl. „A. d. Tannen.“

Altensteig.
 Ein zuverlässiger
Hausknecht
 und zugleich Viehfütterer findet so-
 fort Stelle bei
 Frau Gentinger z. Stern.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt verzinkte und ge-
 wöhnliche, echt neubliche
Bettfedern
 Wie werden soviel, gegen Nachnahme (jedem
 beliebigen Quantum) Gute neue Bett-
 federn von 60 bis 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; feine prima
 Halbduunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
 Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische
 Ganzduunen** (sehr säubertig) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Gestorben (Auswärts):
 Pfarrer Ferry, Wolpershofen; Johann Wid-
 mer, Pfarrer Bausletten; Odenlänger Serpentin,
 Seibronn; Stadtbaumeister Gaier, Ravensburg;
 Hofenwirt Erielle, Ebingen; Maler und Bild-
 hauer Hoffblatt, Winnenben.

Altensteig.
Schranen-Festel
 vom 19. August 1896.

Dinkel neuer	7	—	—
Haber	8	—	7 99 7 80
Gerste	8	—	7 55 7 50
Roggen	8 40	8 22	8 —
Weißkorn	6	—	—
Fiktionalpreise.			
1/2 Kilo Butter	90	—	—
2 Eier	12	—	—

